

bitte ich dich denn, Majestät des Allmächtigen, daß du mich nie so tief mögest sinken lassen, ein Herr derer zu seyn, die dich von sich stoßen.“ Als ihm Egmont erzählte, daß die öffentlichen Hinrichtungen, statt das Volk zu schrecken, es in der Anhänglichkeit an die neue Lehre noch bestärkten, so befahl er, daß sie künftig heimlich vorgenommen würden. Er entließ den Grafen mit der Versicherung, daß er seine Niederländer zärtlich liebe, und dieser reiste fröhlich zurück. Aber bald wurden die Niederländer überzeugt, daß der König den Grafen durch glatte Worte nur habe täuschen wollen. Die Gesetze gegen die Ketzer wurden geschärft, und Philipp erklärte, sein Entschluß in Betreff der Unterdrückung der Glaubensfreiheit sey fest und unwandelbar. Die Inquisition solle, ohne Rücksicht auf etwas Menschliches, fest, furchtlos, ihren Weg wandeln. Er genehmige Alles, sie möge so weit gehen als sie wolle. Er sey bereit, dem Unwillen des Volks offene Stirn zu bieten. — Margarethe berief den Staatsrath, um zu berathschlagen, ob man diese Befehle des Königs bekannt zu machen wagen dürfe. Die Stimmen waren getheilt. Endlich entschied sie gegen den Rath Draniens, und übergab sie der Bekanntmachung. „Man wird uns bald ein großes Trauerspiel geben!“ sprach Dranien, als er den Saal verließ. Mit diesem Tage begannen die Stürme, welche so viele Jahre hindurch die Niederlande beunruhigt haben. Dies geschah 1565. Die Unzufriedenheit des Volks und des Adels erreichte nun ihren höchsten Grad. In Gedanken hörte man schon neue Gefängnißmauern aufführen, Ketten und Halbeisen schmieden, und Scheiterhaufen errichten. Fast alle Obrigkeiten weigerten sich, den Befehlen Folge zu leisten; sie erklärten: Die Gerechtigkeit entfesse sich vor der ungeheuern Menge der Opfer, die sich täglich unter ihren Händen häuften; 50—60,000 Menschen aus ihren Districten in den Flammen umkommen zu sehen, sey kein Auftrag für sie. Das ganze Land rüstete sich zum Aufstande. „So blödsinnig sind die Niederländer nicht,“ hörte man Viele und nicht heimlich sagen, „daß sie nicht recht gut wissen sollten, was der Herr und Unterthan einander schuldig sind; es giebt noch Mittel, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.“ Einige mißvergnügte Edelleute, unter denen Graf Ludwig von Nassau,